Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 13 (2000)
Heft: 4

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

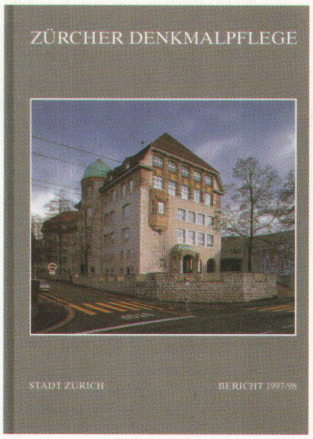
Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gesamtleitung

Leute gibt es, die glauben, der Beruf des Bauführers oder vornehmer ausgedrückt des Projektleiters sei nur für Naturtalente. Es kommt auch so heraus. Paul Meyer-Meierling, der an der ETHZ ‹Gesamtleitung von Bauten› unterrichtet, ist da anderer Ansicht: Das Gesamtleitungsgeschäft ist lehr- und lernbar. Er hat auch das Buch zum Beruf verfasst. Es ist so vollständig, dass man beim Durchblättern rote Ohren kriegt, weil man merkt, was man alles nie berücksichtigt hat. Anders herum: Mit Meyers Wegweiser findet man durch jeden Bauprozess. Das ist die eine Leseart, die studentische. Die andere, die berufsorientierte findet in diesem Werk eine Kritik am Berufsbild des Architekten, genauer: an den eingewohnten Arbeitsabläufen der Bauproduktion. Es ist eine Rechtfertigung des Architekten angesichts der Arglist des Baumarktes. Nochmals anders herum: Was der Architekt alles können muss, um als Gesamtleiter weiterhin ernst genommen zu werden. Dahinter verbirgt sich der Anspruch auf ebendiese Gesamtleitung. Was als Lehrbuch daher kommt, entpuppt sich als Standeskritik. Lehrreich. **LR**

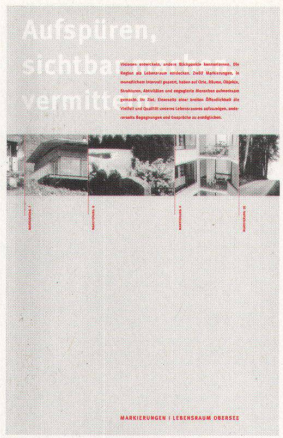
Gesamtleitung von Bauten von Paul Meyer-Meierling, vdf Hochschulverlag AH an der ETH Zürich, Zürich 2000, Fr. 89.–.



Rückblick auf die Stadt

Die Zürcher Denkmalpflege gewährt in ihrem neusten Bericht einen Blick auf ihre Tätigkeit in den Jahren 1997 und 1998. Kurzberichte verschaffen einen Überblick über die Sanierungsarbeiten in den 12 Stadtkreisen. Der Band berichtet über Bedeutung und Geschichte grösserer Sanierungsprojekte, wie etwa die Münsterbrücke oder der Bahnhof Wiedikon, reich illustriert und dokumentiert mit historischen Bildern, Skizzen und Bestandesaufnahmen.
Tief wird geschürft in den Sedimenten der Stadtgeschichte und verwiesen auf die Unentbehrlichkeit auch ländlicher Zeitzeugen im heutigen Grossstadtgefüge. Mit 137 Bauten von 1935 bis 1965 wird das Inventar der Architekturperiode der Nachkriegszeit ergänzt. Tief blicken lässt etwa ein Vorbericht zu den archäologischen Untersuchungen des Rennwegquartiers, Erbauliches erfährt man zur Sanierung bedeutender Baudenkmäler aus jüngerer Zeit, wie dem Limmathaus und dem Bad Allenmoos der Architekten Haefeli/Moser/Steiger. Der Bericht ist eine anspruchsvolle Lektüre zur Baugeschichte der Stadt Zürich, die zeigt, dass Denkmalpflege einen Sinn für zeitgemässe Umnutzungsideen hat. **Evelyn Frisch**

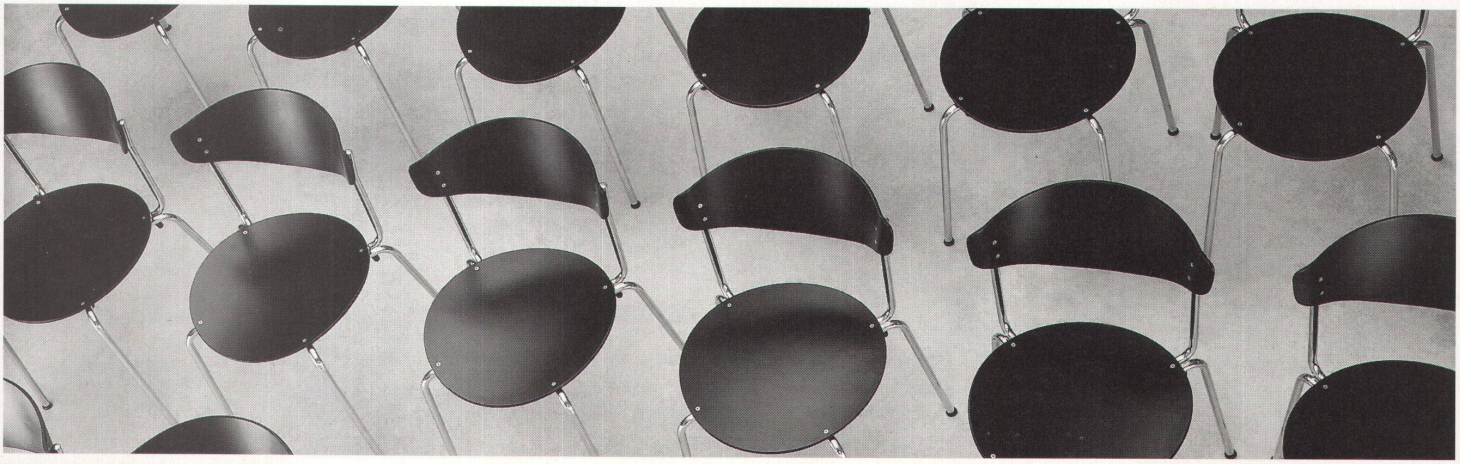
Hochbaudepartement der Stadt Zürich (Hrsg.): Zürcher Denkmalpflege, Bericht 1997/98. Buchhandlung Hans Rohr, Zürich 1999, Fr. 65.–.

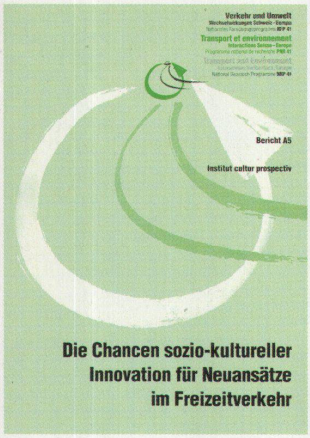


Lebensraum

Die Sinne schärfen, den Blick für das vertraute Bild, für den eigenen Lebensraum – das Architektur Forum Obersee hat während eines Jahres zwölf rote Nägel in die Landschaft zwischen Zürichsee und Walensee gesetzt. Nägel, die fest im Boden sitzen. Denn sie sollen die Menschen auf das Merkwürdige ihrer vertrauten Umgebung aufmerksam machen. Die Markierungen kennzeichnen Orte, Objekte, Menschen und ihr Wirken. Den ersten Nagel setzte das Architektur Forum mit der Rettung eines biologischen Mikroklimas auf dem Flachdach des Kapuzinerklosters Rapperswil. In Hunderten von Obstkistchen wurde der ‹Lebensraum› abgetragen, der sich während 30 Jahren auf dem begrünten Klosterdach gebildet hatte, um ihn nach einer Dachsanierung wieder an seinen angestammten Ort zurückzutragen. An jedem 13. Tag eines Monats kam ein Nagel dazu – sei es in einer Farbenfabrik, am Bahnhof Schänis oder in der Seelandschaft. Jetzt sind die markierten Orte, begleitet von Gedanken engagierter Persönlichkeiten, in einem Buch erschienen. Ein ‹neues Heimatbuch› für Leute, die den Lebensraum Obersee erfahren wollen. **Evelyn Frisch**

Architektur Forum Obersee (Hrsg.): Lebensraum Obersee. 1999. Arch. Forum, Postfach 1641, 8540 Rapperswil, 055/ 210 40 64, Fr. 39.–.

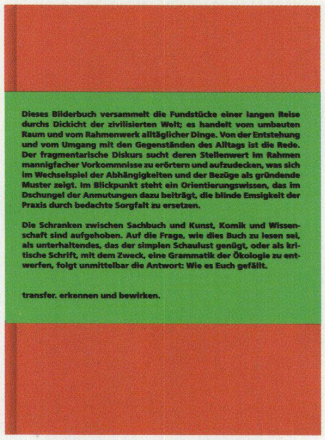




Reisende und Bereiste

«Es mögen doch die Unterländer das Geld schicken, aber zu hause bleiben», dieses Postulat hat in den Fremdenorten nach wie vor viele Freunde. Das zeigt ein Buch des Nationalfonds, genauer seines Forschungsvorhabens ‹Verkehr und Umwelt› im Nationalen Forschungsprogramm 41. Das ist nur einer von vielen Befunden, welche die Soziologinnen und Raumforscher zusammengetragen haben, ihn stützend und politisch brisant: In Destinationen wie Heidiland, einem Konglomerat von Orten auf dem Weg zu einer international vermarkteten Region zwischen dem Walensee und dem Kanton Graubünden, hat die Öffnung zum Weltmarkt keine tragfähige Basis. Neun Prozent der Bevölkerung will eine Öffnung, doch wichtiger sind Aufbau der Region zu einem Ort der industriellen Produktion und nicht des Tourismus, oder wenn schon Tourismus, dann sanft und überblickbar. Die Forscher erheben nicht nur ausführlichst Daten, sie raten auch zum Redesign von Beziehungen und Räumen. 1. Die Agglo verbessern. 2. Partnerschaften zwischen Tourismusorten und Agglo ausbauen, z.B. Zimmeranbieter und Hoteliers erfinden neue Formen wie attraktive Dauermiete. **GA**

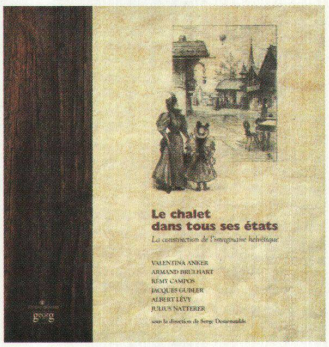
Hans-Peter Meier, Susanne Hohermuth: Die Chancen sozio-kultureller Innovation für Neuansätze im Freizeitverkehr. NFP 41. EDMZ, 3003 Bern, 031 / 325 50 58, www.snf.ch, Fr. 22.10.



Erkennen und bewirken

Drei Gestalter haben ein Buch gemacht. Fünf Kapitel gefüllt mit Bildern, Zitaten und Wissensfragmenten, deren Themen aus Gestaltung, Naturwissenschaft und Ökologie stammen. Die Zusammenstellung der Inhalte offenbart deren Zusammenhänge: vom Stein zur Hülle, von der Hülle zum Wärmespeicher, vom Wärmespeicher zur Energienutzung. Dabei gibt es keine plakativen oder eindeutigen Verknüpfungen von Texten und Abbildungen. Jede Leserin kombiniert ihrer Neugierde folgend und schafft eigene Zusammenhänge. Das Buch ist ein Perpetuum mobile. Mit jedem Bild und jedem Textfragment entstehen neue Gedanken, verschieben sich Blickwinkel. Man kann es nicht zu Ende lesen. Wäre es nicht so schwer, könnte man es als Gedankenspeicher immer bei sich tragen. Das wäre schön. Einzige Wermutstropfen: Die Bildlegenden fehlen. Sie würden viele Bilder verständlich machen. Und die Einleitung klingt, als sollte sie das Buch legitimieren. Dies hat es nicht nötig. Stellen Sie das Buch nicht ins Regal, legen Sie es in Reichweite! **IS**

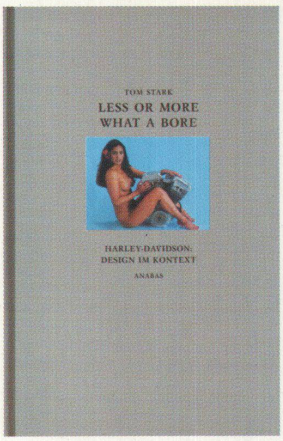
Peter Erni, Martin Huwiler, Christophe Marchand: transfer. erkennen und bewirken. Verlag Lars Müller, Baden 1999, Fr 98.–.



Schweizerische Glücksgehäuse

Das Chalet ist der Beitrag der Schweiz zur Weltarchitektur. Es machte seine Karriere im Flachland, seine Heimatstadt ist Genf und die Probe aufs Exempel liefern die drei Genfer Vorortsgemeinden les Trois-Chêne. Dort stehen einige Chalets, die das Fundament zum Buch ‹Le chalet dans tous ses états. La construction de l'immaginaire hélvetique› liefern. Es ist ein seriöses, wissensreiches Werk, das das Chalet in all seinen Zuständen zeigt: als Gegenstand der Malerei, als Vermessungsobjekt des Bauernhausforschers, als patriotisches Gefühlsgehäuse, als Bergbewohner in der Stadt und auch als technische Meisterleistung. Doch ist es auch ein Stockzahnlächlerbuch, es bewahrt im Umgang mit seinem Gegenstand immer einen ironischen Abstand. Hier wird nicht das falsche Bewusstsein angeprangert, hier begnügt man sich mit einem amüsierten, aber gründlichen Überblick. Ergänzt durch eine CD-ROM, die den Ton zur Geschichte nachliefert, die Chalet-Musik. Ein Buch, das nur den Architekten zu empfehlen ist, die sich ein Stück intellektuellen Humor bewahrt haben. **LR**

Le chalet dans tous ses états. La construction de l'immaginaire hélvetique. Valentina Anker, Armand Brulhard, Rémy Campos, Jacques Gubler, Albert Lévy, Julius Natterer sous la direction de Serge Desarnaulds. Editions Chênoises, Chêne-Bourg/Genève 1999, Fr. 50.–.



Design im Kontext

Harley Davidson ist ein Mythos. Über diesen Mythos gibt es nun ein Buch. Es erzählt von Produktentwicklung, Firmengeschichte, Image und Design der Motorrad-Marke. Tom Stark, der Autor, zeigt, dass die Gestaltung des Mythos vor der Gestaltung des Motorrades stand und steht – oder wie es das Unternehmen selbst ausdrückt: «Harley Davidson produziert und verkauft einen Lebensstil. Das Motorrad gibt es gratis dazu.» Den Freiraum für diesen Gestaltungsansatz liefern die digitalen Technologien: Die funktionsbedingte Gestaltung nimmt ab, die Produktionsmöglichkeiten steigen. Daraus folgert der Autor, dass Designer zukünftig verstärkt emotionale und ikonische Werte von Produkten gestalten werden. Weil sie es nun können, aber auch weil sie es müssen. Leider ist dieses spannende Thema nur halb so spannend geschrieben. Und so nährt das Titelbild die Vermutung, dass Designtheorie hier vor allem mit dem Reiz des populären Kultobjektes verkauft werden soll. Schade. **IS**

Tom Stark: Less or more – what a bore, Harley-Davidson: Design im Kontext. Anabas Verlag, Frankfurt/Main 1999, ca. Fr. 68.–.

Die neue Stuhlserie von Kurt Thut für Thonet

Modell S 252 stapel- und kuppelbar
Sitz und Rücken Formsperrholz, Stahlrohr verchromt
Einsatz im Objektbereich
Modell S 252 F mit Armlehnen
Sitz und Rücken Formsperrholz, Stahlrohr verchromt
Einsatz im Wohn- und Konferenzbereich
Generalvertretung CH:
Seleform AG, 8702 Zollikon/Zürich
Fon +41 1 396 70 10, Fax +41 1 396 70 11
seleform@seleform.ch, www.seleform.ch

THONET